

# Chemnitzer Anzeiger

## und Stadtbote.

### Unparteiisches Tageblatt

für Chemnitz und die Vororte: Alchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

**Abonnements:** vierteljährl. 1 Mt. 25 Pf. (Zutragen 40 Pf.), sowie monatlich 45 Pf. (Zutragen 15 Pf.). — Die Hefepaltene nehmen entgegen die Verlagsexpedition und die Ausgabestellen des Chemnitzer Anzeigers in Chemnitz und in den Vororten, sowie sämtliche Postanstalten. (Postzeitungs-Preisverzeichnis Nr. 1038. 13. Nachtrag.)  
**Insertionspreis:** die schmale (6gepaltene) Corpusteile oder deren Raum 10 Pf. — Die Hefepaltene (auf Textbreite) unter Eingeländ 30 Pf. — Auf große Annoncen und Wiederholungen Rabatt. — Annoncen-Aufnahme für die nächste Nummer bis Mittag. — Ausgabe jeden Wochentag Nachmittags.

Verlags-Expedition: **Alexander Wiede**, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Casino).

## F. W. Fritzsche

Chemnitz, Brauhausstr. 8.  
Electr. Lichtanlagen, Telegraphen- und Telephonleitungen.  
Sprachrohre, Blitzableiter.

Niederlage der  
Chocoladen, Zuckerwaren- und  
Waffel-Fabrik von  
**Hartwig & Vogel, Dresden.**  
Prämirt: Wien 1873.  
Prämirt: Dresden 1876.  
**E. Frohne, Chemnitz, Markt 9.**  
f. Vanillen-Chocoladen,  
Gewürz-Chocoladen,  
Cacao's, Dessert- und  
Phantasie-Chocoladen, Attrappen.  
Reiche Auswahl in Bonbonnieren und Cartonagen, Knallbonbons.

## J. G. Leistner,

innere Johannisstr. 13.  
Fabrik von Küchengeräthen, Küchenmöbeln, Eisschränken etc.  
Küchen und Wirthschafts-Einrichtungen  
für Hôtels, Restaurants, Conditorien und Privathaushaltungen  
in jeder beliebigen Zusammenstellung.  
Complete Musterküche in der I. Etage.  
Alle Küchenmöbel fertig und nach Maass.  
Grösste Auswahl  
von Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken.

### Bekanntmachung.

#### Die Einkommensdeklaration für die communische Abschätzung betreffend.

Gemäß § 31 des sächsischen Anlagenregulativs steht es Jedem frei, den bei der bevorstehenden Abschätzung zu den Gemeindefinanzen dem Stadtratze anzugeben, auf wie hoch sich der jährliche Betrag seines Grundbesitzes berechnet, sowie auf welche Summe sich sein persönliches Einkommen beläuft.

Beides ist jedoch getrennt von einander anzuführen. Uebrigens genügt bei einem Grundstücke nicht die Mittheilung des Reinertrags; sondern es ist, ohne vorher irgend welche Abzüge zu machen, derjenige Betrag anzugeben, welchen dasselbe bei vollständiger gehöriger Bewirtschaftung beziehentlich Benutzung bringen kann.

Wesentlich des persönlichen Einkommens machen wir noch darauf aufmerksam, daß für die Veranlagung desselben dasjenige Einkommen als Grundlage zu dienen hat, welches in dem dem Steuerjahre vorhergehenden Kalenderjahre erreicht wird, jedoch mithin für die nächstjährige Abschätzung des Einkommens des laufenden Jahres anzugeben ist.

Als Schlußtermin für die Einreichung dieser Declarationen wird der **29. September d. J.** hiermit festgesetzt.

Specielle Aufforderungen zur Declaration für die Gemeindefinanzen, ingleichen Zusendungen von Declarationensformularen erfolgen nicht. Chemnitz, den 15. September 1883.

**Der Rath der Stadt Chemnitz.**  
Kubrs, Oberbürgermeister. Sähnel.

Der Kürschner **Paul August Hans Georg Schude**, geboren den 1. Mai 1860 in Wittenburg, zuletzt in Chemnitz, und der **Kellner Gustav Adolf Arthur Weisner**, geboren den 1. Januar 1860 in Frankfurt a/O., zuletzt in Pezig ansässlich, werden be-

schuldig, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R.-Str.-G.-B.

Dieselben werden auf **den 23. Oktober 1883 Nachmittags 3 Uhr** vor die I. Strafkammer des königlichen Landgerichts Chemnitz zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafproceßordnung von der Großherzoglichen Straf-Commission Hagenow und bez. der Straf-Commission zu Frankfurt a/O. über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Chemnitz, den 13. September 1883.  
**Königliche Staatsanwaltschaft.**  
Dr. Knaebel. Prgr.  
St. A. Be. 5/83. IV. 293.

Erledigt hat sich die an den Polizeibeamten **Oskar Emil Selbig** aus Eppendorf erlassene Verurteilung vom 25. Juni d. J. Chemnitz, den 15. September 1883.  
**Der Königl. Amtsanwalt.**  
A. A. Hel. 2/83. I. 164. J. W. Schier.

### Tageschronik.

19. September.

- 1856. Schlacht bei Poitiers.
- 1857. Traut in Belau.
- 1790. Kolberg entsetzt.
- 1815. Westpreussische Pommeren und Wägen durch Preußen.
- 1823. Marco Sgarbi's Selbstmord.
- 1829. Wänerle gel.
- 1859. Erste Fahrt über die Rheinbrücke bei Köln.
- 1863. Der Bonelli'sche Telegraph zuerst in Liverpool angewendet.
- 1880. Die Statue Thiers' in St. Germain eingeweiht.

### Aus Dr. E. Overzier's Wetterprognose.

Nachdruck verboten.

- 19. September. Mittwoch. Morgens und abends herrlich angenehm, auf Mittag zu veränderlich, zerstreut wolkig bis gewitterhaft bedeckt, spätnachmittags aufgeföhrt, bis zu schönem Abend. Nachts sind humal im Süden Niedererschläge zu erwarten.
- 20. September. Donnerstag. Fortdauer des Morgens und spätmittags bis abends aufgeföhrt, mittags und kurze Zeit nachmittags veränderlich bis gewitterhaft drohenden Wetters. Zunehmende Niederschläge spätmittags zumal nach Süden zu.
- 21. September. Freitag. Morgens aufgeföhrt bis herrlich angenehm, auf Mittag zu weiß bis dunkel zerstreut wolkig, zeitlich mit leichten Niederschlägen, nachmittags aufgeföhrt bis schön, später bedeckt bis Gewitterhaft, nachts vielfach gewitterhafte Niederschläge, besonders nach Süden und Westen zu. In Folge der zunehmenden Niederschläge steigen die Wasserstände. An den westlichen Küsten ist es stark windig bis stürmisch.

### Telegramme des Chemnitzer Anzeigers

Dresden, 17. September. Auf noch unermittelte Weise entgleiten heute früh 2 Uhr am Eingang zum Leipziger Bahnhof von der Marienbrücke her die beiden Maschinen eines Güterzuges, der Postwaggonwagen wurde getrennt, die beiden darin befindlichen Beamten wurden leicht verletzt.

Merseburg, 17. September. In Folge des enormen Staubes, welcher am Morgen sich vertheilte, sind bei dem vorgestrigen Brande bei der Cavallerie-Attaque wieder Unglücksfälle vorgekommen. Mehrere Leute stürzten und verletzten sich erheblich.  
Stade, 17. September. Officielles Wahleresultat: Von 11,232 abgegebenen Stimmen erhielt Dollenberg 5373, Cronmeyer 4046, Mehl 1314, Dehne 443. Eine Stichwahl ist erforderlich.

Copenhagen, 18. September, 1 Uhr Mittags. Das königliche Paar, wie die ganze königliche Familie und alle anderen anwesenden Fürstengäste Dejeuner heute auf Gladstones Nacht „Dembrote Castle“.

Hong, 17. September. Nach der feierlichen Eröffnung der Kammer-session fand hier eine sozialistische Kundgebung statt, indem die Sozialisten, welche während der Feierlichkeit eine Versammlung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts abgehalten hatten, den Weg entlang, welchen der königliche Zug nahm, Plakate mit den Worten „Allgemeines Stimmrecht“ emporkielten. Seitens der Polizei sind energische Maßnahmen getroffen worden.

London, 17. September. Einer aus Hongkong heute hier eingetroffenen Depesche zufolge ist der Oberbefehlshaber der in Tonkin befindlichen französischen Streitkräfte in Hongkong angekommen. Die militärischen Operationen in Tonkin seien bis zur Ankunft der erwarteten Verstärkungen aufgeschoben worden.

Petersburg, 17. September. In Nowomoskowsk im Gouvernement Jekaterinoslaw wurden gestern Nachmittags Häuser und Läden jüdischer Besitzer geplündert. Zur Wiederherstellung der Ruhe wurde aus Jekaterinoslaw Kosaken abgeandt.

### Der Aufstand in Croatien.

Zwei große Kämpfe sind es gewesen, denen man sich bezüglich der Ursachen in Croatien, in Wien und Budapest hingezogen hat. Zunächst hatte man sich über die Natur der Bewegung äussern lassen, und dies hatten vorwiegend die ungarischen Regierungsglieder mit dem Bestreben, sich von aller Schuld rein zu waschen, besorgt, und dann hat man sich aber auch in der Wahl des einfach „strengmilitärischen“ Unterdrückungsmittels bezüglich der Ursachen getäuelt, das Letztere geschah aber wohl mehr wegen der falschen Verichte, welche die ungarische Regierung über die Zustände in Croatien nach Wien geschickt hatte. Wie man jetzt von anderer Seite erfährt, besteht die aufständische Bewegung in Croatien nicht aus Bauernrebellien, Mäurerzügen, Judenverfolgungen und dergleichen brutalen und gemeinen Exzessen, sondern es existirt in Croatien und den croatischen Nebenländern Bonat und der Militärgrenze eine starke nationale Bewegung der Croaten, welche entschlossen zu sein scheinen, selbst mit Waffengewalt sich den Versuchen zu widersetzen, Croatien allmählich in ein ungarisches Land zu verwandeln. Ganz besonders ernst liegen die Verhältnisse in der ehemaligen Militärgrenze, wo die Croaten von Olina bis Petrina sich in vollem Aufstand befinden, und bei den im Bonat lebenden Croaten ist nach neueren Nachrichten ebenfalls eine nationale Insurrektion im Werke. Da sich ferner auch die Gebiete von Dotschac und Lika, welche an Dalmatien grenzen, dem Aufstande angeschlossen haben, so nimmt man an, daß sich die Aufständischen in den Grenzländern organisiren und dann mit bewaffneter Macht gegen Agram vorzürden wollen. Die Croaten sind von Natur sehr jäh und tapfer, und da sie bei allgemeiner Theilnahme schon ein Heer von 30,000 Mann zusammenbringen können, so kann man leicht ermeinen, mit welchen Opfern und Gefahren die ungarische Reichshälfte durch diesen Aufstand bedroht wird.

Mit Entschiedenheit muß aber auch betont werden, daß Ungarn bei der Bekämpfung des Croatenaufstandes sehr wenig moralisches Recht auf seiner Seite hat, denn die Croaten haben sich nicht gegen die ungarische Regierung als solche erhoben, sondern sie wehren sich nur gegen die Unterdrückung ihrer croatischen Nationalität durch die Ungarn. Als seiner Zeit der sogenannte ungarische Ausgleich stattfand, ist Croatien allerdings zur ungarischen Reichshälfte geschlagen worden, aber Niemand hat den Ungarn das Recht zugestanden, mit List und Gewalt die Croaten ungarisch zu machen. Man weiß aber nur zu gut, daß die Ungarn jede andere Nation in ihrer Reichshälfte bekämpfen und mit allen möglichen Mitteln magyarisiren wollen. Die betreffenden Experimente sind nun aber bei den Croaten sehr schlecht ausgefallen, und wenn man jetzt in Wien über die Zustände in Croatien erzählet, so thäte man gut, den Horn nicht nur den unheimlichen Croaten, sondern auch den anmaßenden Ungarn fähig zu lassen, denn diese haben durch ihre ungarische Großmuthsücht den croatischen Aufstand herausbeschoren. In Oesterreich-Ungarn dürfte keine der verschiedenen Nationen unterdrückt werden, es dürfte sich aber auch keine Nation zu viel Rechte und Gewalten anmaßen. Dies ist die einzige vernünftige Politik für einen von sechs verschiedenen Nationen gebildeten Staat, wie Oesterreich-Ungarn.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich wiederholt gegen die Verträge der „Times“, die Franzosen gegen Deutschland zu heizen, indem das englische Weltblatt in consequenter Verdröhung aller Thatfachen Deutschland, bezüßbedrohung Frankreichs

berichtigt. Ein derartiges fortgesetztes Verhalten, in hinterlistiger Weise Zwietracht zwischen zwei Nachbarn zu säen, müßte in beiden Ländern eine tiefe Verstimmlung aller der Factoren hervorrufen, welche anständig den Frieden wollten. Das englische Blatt werde hierbei von durchsichtigen und selbstfälligen Motiven geleitet, aber die Vermuthung, den französischen Geblättern und Reuanderepublikern Nebenhande geleistet zu haben, hebe doch wahrlich nicht im Verhältniß zu den Früchten, welche die Verblendung der „Times“ anderwärts zur Folge haben könnte; denn es könnte sich leicht ereignen, daß Oesterreich in der öffentlichen Meinung Deutschlands den Wunsch entstehen ließen, eine Vertheidigung zu suchen, welche vielleicht gar nicht so schwer zu erreichen sein und an welcher die „Times“ gewiß noch viel geringere Freude erleben würde, als ihr der momentane Applaus der Boulevardpresse zu bereiten vermöge. Als ernstes Blatt sollte aber die „Times“ sich diesen Erwägungen nicht verschließen und ihren Verwurf nicht in der Befriedigung friedensfeindlicher Ambitionen suchen, deren Gefährlichkeit sich im gegebenen Falle keineswegs nur auf das von den Times-Politikern beabsichtigte Terrain einschränken lassen würde.

Oesterreich-Ungarn. Ueber die Lage in Croatien verbreiten sich widersprechende Gerüchte. Während offiziöse Meldungen dieselbe als eine wesentlich beruhigtere hinstellen, wird von anderer Seite gemeldet, daß sich die Dinge in Croatien täglich enfter gestalten und es scheint fast, als ob letztere Auffassung die richtigere sei. Wenigstens sprechen die blutigen Zusammenstöße an der Banatengrenze nicht für eine Beringerung des Aufstandes, sondern eher für das Gegentheil. Trophem hat es aber den Anschein, als ob man es nur mit localen Actionen und Zusammenrottungen zu thun habe, welche bei einem energischen Vorgehen der Truppen wohl bald be- wältigt sein werden.

Frankreich. Ueber den jüngsten Zusammenstoß, welcher in den ersten Septembertagen auf der Linie zwischen Janoi und Soutay zwischen den Franzosen und den „Schwarzen Flaggen“ stattgefunden hat, fehlen noch immer eingehendere Nachrichten. Es scheint aber, als ob der Kampf für die Franzosen nicht allzugünstig verlaufen ist; eine Meldung des Reuterschen Bureaus besagt, daß sie sich, nach Einnahme der feindlichen Positionen, wieder zurückgezogen hätten, um Verletzungen abzuwarten. Die Franzosen gaben ihre Verluste in den dreitägigen Kämpfen bei Pellan auf nur 45 Mann an Todten und Verwundeten an, während die „Schwarzen Flaggen“ ca. 1000 Mann und außerdem 2 Geschütze verloren haben sollen. Es ist recht merkwürdig, daß die „Schwarzen Flaggen“ trotz dem starken Verluste, welchen sie fortwährend — wenigstens nach französischen Mittheilungen — erleiden, den Kampf noch immer mit ungewöhnlichem Muthe fortsetzen. Entweder ist ihre Zahl so groß, daß im Vergleich hierzu die erlittenen Verluste beinahe unbedeutend erscheinen oder die französischen Verichte sind übertrieben, und fast möchte man das Letztere annehmen. Einweilen ist noch keine Aussicht vorhanden, daß sich der Kampf in Tonkin so rasch zu Gunsten der Franzosen enden würde.

Rußland. Aus Rußland waren in letzter Zeit verschiedene Maßregeln zu verzeichnen, welche auf eine umfassende Reorganisation des russischen Heerwesens schließen lassen. Erst jüngst hat der Kriegsrath beschloffen, daß die Turkestanischen und Westsibirischen Linien-Regimenter, das Tobolskische, Omskische, Irkutskische, Krasnojarskische und Semipalatinskische Reserve-Cadrebataillon neue Etats erhalten sollen und daß in den Turkestanischen Schützenbataillonen außer den andern Chargen bei einem Zugbestande von 42 Reihen je 48 jüngere Unteroffiziere, 705 Gefreite und 363 Gemeine zu unterhalten sind. Die



Ernennung übercompler Offiziere in den türkischen Einien-  
bataillonen ist künftig zu stützen; die gegenwärtig übercompleten  
Offiziere werden bis zu anderweitiger Verwendung bei ihren Ba-  
taillonen belassen. Der betreffende Beschluß ist vom Kaiser bereits  
sanctionirt und ebenso der Logesbefehl, betreffend den Etat eines zu  
Kriegszwecken zu räumenden Kasanowsky'schen Reserve-Infanterie-  
Regimentes zu zwei Bataillonen. Gleichzeitig ist Rußland auch eifrigst  
auf die Vermehrung seines Flottenmaterials bedacht. Auf den Westküsten  
des Schwarzen Meeres sind gegenwärtig vier mächtige Panzerregatten  
in Bau, an 11 in den Establishments an der Neva sind zwei große  
Panzerfahrzeuge im Bau begriffen, während zwei andere ihrer Vollendung  
entgegen gehen. In wenigen Jahren werden sich die 16 Panzerschiffe  
erster Ranges, welche die russische Flotte jetzt zählt, um neun gleich  
große Schiffe vermehrt haben, so daß die maritimen Bestrebungen  
Rußlands mit den Bemühungen, das Meer immer schiffgeister zu  
gestalten, Hand in Hand gehen.

**Spanien.** Die Demission des spanischen Vizekönigs in  
Paris, Herzog von Fernan-Nunez, ist vom Madrider Cabinet abge-  
lehnt worden; das letztere hat hierbei, gleich Gelegenheit genommen,  
dem Vizekönig das vollste Vertrauen seiner Regierung auszusprechen.  
Dagegen wurde das Entlassungsgesuch des Ministers Secretaris Rute,  
welcher durch einen von ihm verfaßten Zeitungartikel zu dem  
Demissionsgesuch des Herzogs von Fernan-Nunez Anlaß gegeben  
hatte, angenommen.

**Italien.** In Rom wird am 15. Octobere die siebente General-  
Conferenz der europäischen Gradmessung zusammentreten. Die Frage  
der Vereinigung der geographischen Längen durch Maß eines  
einigen ersten Meridians wird einen der wichtigsten Verhandlungs-  
gegenstände der Konferenz bilden; auch der Vorschlag, eine internationale  
Zeit für den innern Verwaltungsdienst der Eisenbahnen, Posten und  
Telegraphen, f. U. eingehend geprüft werden. Die Konferenz kann  
natürlich keineswegs beanspruchen, maßgebende Beschlüsse zu fassen,  
sondern es liegt vielmehr nur in ihrer Aufgabe, durch Beratung der  
wissenschaftlichen Seite der erstgenannten Frage eine passende Grund-  
lage für die allgemeine Annahme eines gemeinsamen Meridians und  
einer internationalen Zeit zu liefern; auf diese Grundlage soll dann  
eine spezielle diplomatische Konferenz das weitere Werk aufbauen.  
Das Project hat bereits bei mehreren Regierungen eine günstige  
Aufnahme gefunden.

### Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Die heutige Nummer unres Blattes bringt die Vortrags-  
liste des Vereins für volkverständliche Gesundheits-  
pflege und Naturheilkunde für die Winterzeit 1833/34.  
Der überaus rühmliche Vorstand des z. B. 500 Mitglieder zählenden  
Vereins ist bestrebt gewesen, nicht nur wiederum Abwechslung in den  
Themen zu bieten, sondern hat, wie das Programm besagt, abermals  
neue Redner zu gewinnen verstanden. Wir empfehlen das Programm,  
das erste überhaupt, welches vom Vereine für volkverständliche Ge-  
sundheitspflege und Naturheilkunde herausgegeben wird, zur geneigten  
Beachtung, zugleich erwahnend, daß gegen Erlegung von 1 M. Ein-  
trittsgeld die Aufnahme in obigen Verein jederzeit ohne Ballotage  
stattfindet. Die Steuer ist im Verhältnis zu diesen Vorträgen und  
dem außerdem am Gebotenen (Bibliothek, Zeitschrift) eine sehr geringe,  
sie beträgt monatlich nur 30 Pf. — Der Verein hält heute Mittwoch  
Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr im Saale der Börse eine außerordentliche Gene-  
ralvers. behufs Revision und Abänderung der Statuten ab, bei  
welcher die Präsenzliste 8<sup>1/2</sup> Uhr geschlossen wird, später Eintretende  
dann aber nicht stimmberechtigt sind.

Im Kaufmännischen Verein findet den 20. September  
also morgen Donnerstag der erste Vortrag in diesem beginnenden  
Winterhalbjahr statt, und zwar wird Herr Professor Dr. Birnbaum  
aus Leipzig über Deutschlands wirtschaftspolitische Zu-  
tunereisen sprechen. Ueberhaupt wird der Verein im Laufe dieses  
Interesses eine reiche Folge sehr geistiger Vorträge bieten. Es wer-  
den sprechen außer dem Genannten die Herren Professor Dr. Kugler  
aus Tübingen, Friedrich von Hellwald, Stuttgart, Professor Otto  
Roquette, Darmstadt, Schuldirector Rudolph von hier, Carl Ritter  
de Caro (Carode), Augsburg, Schuldirector Gessell von hier, Prof.  
Dr. Georg Scherer, München, Gymnasialoberlehrer Dr. Buschfel  
von hier, Carl, Ritter von Vincenti, Wien, Gymnasialoberlehrer Dr.  
Arnold, hier, Realgymnasialoberlehrer Dr. Zimmermann, hier, Gewerbschul-  
lehrer Emil Walther, hier, Gewerbschullehrer Dr. Anton Horn, hier,  
Ludwig Wasser, Gießendruck, Braunschweig, Max Wolke, Leipzig,  
Prof. Dr. Wilhelm Arnold, Leipzig, Dr. Karl Stiepler, München,  
Landgerichtsdirector Dr. Schreiber, hier, Landgerichtsdirector Dr. Emil

### Die Versuchung.

Novelle von W. Marquardt.

„Er kehrt zurück, zurück aus dem fernen Amerika über den  
weiten Ocean — endlich, endlich!“ Diese Worte klangen leise, aber  
in einem Tone hellen Jubels von den Lippen eines jungen Mädchens;  
das Briefblatt war der schlanken Hand entfallen und ein paar große,  
tiefblaue Augen blickten sehnsüchtig nach der Ferne. Ihre Gedanken  
schienen weitab, aber der Ausdruck des feinen regelmäßigen Gesichtes  
zeigte, daß es frohe, glückliche Bilder waren, welche sie eben be-  
schäftigten.

Freilich lagen nicht Tage, sondern Jahre dazwischen, seit jener  
unvergesslichen Reise, die zum Wendepunkt ihres Lebens geworden, —  
aber wie hätte sie je eine dieser goldenen Stunden vergessen können?  
Sie hatte, zum Zweck eines kurzen Besuches einer am Rheine ver-  
heirateten Freundin, sich rasch entschlossen, ihren Vater, der als  
Oberarzt am Jacobshospital zu W. eine ehrenvolle Stellung bekleidete,  
der Sorge einer entsetzten Verwandten zu überlassen und reiste in  
fröhlichster Stimmung an einem klaren Herbstmorgen in die Welt  
hinaus. Es war die erste Reise, die das damals siebzehnjährige  
Mädchen allein unternahm, sie kam sich vor wie verzaubert und sah  
entzückt malerische Gegenden, Berg und Thal in raschem Wechsel an  
ihren Augen vorüberziehen. Wie war doch die Welt so schön! Sie  
konnte sich gar nicht satt sehen an all den ungelauteten, neuen Dingen,  
die sich ihr darboten, und wandte tief das Köpfchen vom Coupsfenster,  
an dem sie gestanden, hinweg, als eine fremde Stimme plötzlich an  
ihr Ohr schlug.

Der Fremde in der andern Ecke des Eisenbahncoups mußte erst  
auf der letzten Station eingestiegen sein, sie hatte bei dem Lärm und  
Geräusch das Öffnen der zweiten Thür gar nicht bemerkt — und  
blickte jetzt mit dem Ausdruck grenzenlosen Erstaunens zu ihm hin,  
während er höflich seine Stütze entschuldigte. Sie wußte selbst  
nicht, wie es kam, daß ihre sonstige Zurückhaltung mehr und mehr  
bei seinen Worten schwand, aber die ganze vornehme und sichere Art  
des jungen Mannes gab ihr bald ihre volle Unbefangenheit zurück  
und nach kurzer Zeit plauderte sie mit ihm wie mit einem alten  
Bekanntem. Voll Interesse lauschte sie den Worten mit denen er sie  
auf die schönsten Punkte der Umgegend aufmerksam machte und vermochte  
kaum einen Ausruf zu unterdrücken, als er im Laufe des Gesprächs  
erwähnte, daß er als Arzt nach W., ihrer eigenen Heimath, berufen sei und  
jetzt nur vor seinem Austritt seine allein lebende Mutter besuchen wolle.  
Nun wußte sie Bescheid; Er war der neue Unterarzt ihres  
Vaters, der in dieser Zeit erwartet wurde! Sonderbarer Zufall, der sie  
Weide hier zusammenführte!

Das schelmische Lächeln, das die gemachte Entdeckung auf dem

Sagen, Leipzig, Prof. Dr. G. v. Riehl, München, Dr. Leopold Ritter  
von Sacher-Rasch, Leipzig; außer diesen Herren wird eine Dame,  
Fräulein Hedwig Heyde, Dresden, auftreten. Neben diesen Vorträgen  
über alle Zweige von Kunst und Wissenschaft werden einige Concerte,  
ausgeführt vom Stadtmusikchor, geboten werden.

Das hiesige Stadtmusikchor unter Leitung seines Directors  
Herrn Fr. Scheel beabsichtigt auch in bevorstehender Winterzeit  
wieder wie früher die mit vieler Theilnahme begrüßten Abonnemen-  
ent-Concerte zu veranstalten und zwar sind drei dergleichen  
in Aussicht gestellt, welche im großen Casinosaale stattfinden werden.  
Zur Mitwirkung an diesen Concerten sind bis jetzt gewonnen worden  
Herr Professor Josef Joachim aus Berlin (Violine), Herr Carl  
Davidoff, Director des Kaiser Conservatoriums in Petersburg  
(Cello), Herr Professor Savonoff aus Petersburg (Pianoforte).  
Ihre Theilnahme haben ferner in Aussicht gestellt: Fräulein Jenny  
von Weber, Coloraturfängerin und Herr Eugen d'Albert (Hof-  
von Weber). Der Abonnementspreis beträgt wie früher für einen numme-  
rirten Platz auf 3 Concerte 9 Mark, für einen Platz zur Gallerie  
auf 3 Concerte 6 Mark. Die Abonnementsliste wird den 22. Sep-  
tember circuliren und wird auch zur gleichen Zeit in der Klemm'schen  
Musikalienhandlung bereit liegen. Dasselbe sind auch bis 21. Sep-  
tember Abonnementsblätter zu reservirten nummerirten Plätzen gültig für  
3 Concerte mit à 3 Mark Aufschlag zu bekommen und bleiben diese  
Blätter ihren Inhabern auch für die nächste Saison gesichert.

Bei Gelegenheit des Lutherfestes werden nach dem Be-  
schluß der beiden städtischen Collegien Denkschriften an die Schüler  
der Realschule, sowie an die Schüler und Schülerinnen der oberen  
Klassen der Bürger- und Bezirksschulen zur Verteilung kommen,  
während der Kirchenchor zu St. Johannes beschloß, Luther-  
denkmünzen aus Gold- und Silberbronze in der Größe von Zwei-  
markstücken, mit dem Brustbild Luthers und seinen bekannten Worten:  
„Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“ versehen, für alle Schul-  
kinder der Johannesgemeinde, welche den 2. obersten Klassen der mit-  
teren und niederen Abtheilung angehören, zu beschaffen und für à 15  
Pfennige an die Kinder abzulassen.

Im Thalia-Theater geht heute in vorzüglicher Besetzung  
„D'Hello“ in Scene. Sotwohl Fräulein Herwegh, Königl. sächs.  
Hofschaupielerin, als auch Herr Leon Resemann, kais. russ. Hof-  
schauspieler werden in den Hauptrollen glänzen. Morgen Donnerstag  
wird gegeben „Donna Diana“ mit Fräulein Pauline Ulrich,  
Fr. Masson, Herr Oberregisseur Mark und Herr Leon Resemann  
und steht hiernächst eine Vorstellung in Aussicht, wie sie so leicht nicht  
wieder in so glänzender Besetzung stattfinden dürfte.

In Bezug auf die begabten Befürchtungen wegen der We-  
fährdung des Jacobsthal'schen durch das Abtragen der angebauten  
Gebäude theile können wir erfreulicher Weise melden, daß nach ein-  
gehender Untersuchung des Bauwerks am Thurm, dieselbe sich nach  
seiner Seite hin geneigt hat und vollkommen fest und sicher steht.

Am Montag Abend gegen 7 Uhr war in dem Fabrik-  
establishment Wilhelm Vogel am Ziegelsteig ein großer Jaquard-  
stuhl in Brand geraten. Das Feuer wurde durch das Arbeitspersonal  
an weiteren Umsichgreifen gehindert, so daß die Feuerwehr bei ihrer  
Ankunft nur der Sicherheit halber die Obergeschalung des oberen Stock-  
werkes aufriß, um nachzusehen, ob die Decke vielleicht durchgebrannt  
sei, was aber nicht der Fall war.

Krawallstüchtige Nachtschwärmer haben kürzlich in verschie-  
denen Straßen der inneren Stadt mancherlei Unfug verübt, an den  
Hausglocken gezogen, Thürdrücker abgeschlagen u. s. w. Hoffentlich erwirkt  
man die Herrchen noch.

Wegen zu leichtem Gewichte sind einer Bauersfrau am  
Sonntag 43 Stücken Butter weggenommen worden. Recht so.

Bestern Nachmittag in der 3. Stunde erschien in einem  
Hause der Schloßstraße ein Unbekannter und verlangte in frecher  
Weise von einer Hausbewohnerin Wittlogeßen, und als er solches  
nicht erhalten konnte, verlangte er Geld und bedrohte die Frau gleich-  
zeitig mit Stockschlägen. Auf den Hülfeschrei der Frau eifernte er sich  
eifrig, gerieth aber im Hohnschimpf mit dem Ehemann der gedachten  
Frau zusammen, versuchte auch diesen zu schlagen und ergriff schließlich  
unter lautem Schimpfen die Flucht. Auf erstattete Anzeige gelang  
es bald darauf einem Schutzmänn, den frechen Gesellen in einer Refu-  
gation an der Hartmannstraße zu treffen und festzunehmen. Man  
erkannte in dem Manne einen schon wiederholt bestrafte Holzarbeiter  
aus Bwota.

Aus einer an der Nießnerstraße gelegenen Wohnung war  
am 10. d. M. ein Rock, ein Beinkleid und eine Kermeljade gestohlen  
worden. Durch die vorgenommenen Recherchen wurde festgestellt, daß  
der Rock und das Beinkleid am 10. bez. 11. d. M. bei einem Pfand-

anziehenden Gesichtes hervorrief, verstärkte sich, als der junge Mann  
endlich um die Ehre bat, sich ihr vorstellen zu dürfen. — Hastig  
wehrete sie ihm ab und sagte lachend:

„Wozu mein Herr? Reisebekanntschaften sind in der Regel  
ebenso schnell wieder vergessen, wie sie geknüpft werden, selbst wenn  
man, wie es leider bei mir nicht der Fall ist, für Namen ein gutes  
Gedächtniß hat.“

Den Ausdruck ihres Gesichtes, der so wenig zu den abnehmenden  
Worten paßte, wußte er nicht zu deuten, aber seine Stimme klang  
ernster als bisher, als er bewegt entgegnete:

„Eine glückliche Stunde vergeht man nicht so leicht! Mir wird  
sie ewig unvergessen sein!“

Und nach einer Pause, während sie erröthend unter seinen Blicken  
die langen Wimpern senkte, fuhr er fort: Sie nehmen mir also jedes  
Mittel, dem Zufall zu Hilfe zu kommen? Darf ich nicht einmal er-  
fahren, wohin Sie reisen?“

„O gewiß,“ hatte sie gelacht, „das ist kein Geheimniß.“

Und sie hatte ihm von dem bevorstehenden Aufenthalt bei ihrer  
Freundin erzählt, aber bei jedem erneuten Versuch seinerseits, ein  
Mehr aus ihr zu locken, hatte sie das Köpfchen geschüttelt. Dann  
war die Station gekommen, wo sich ihre Wege trennten; er hatte  
bewegt von ihr Abschied genommen und stand noch unschlüssig und  
zögernd vor dem verlassenem Coupé, als sie von einem plötzlichen  
Impulse getrieben, sich weit hinausbeugte und ihm ein launiges:  
„Leben Sie wohl, Herr Doctor Haller!“ nachrief. Wie der Blitz  
war das schelmische Gesichtchen wieder verschwunden — wie hätte  
Paula von Rodensfeld das tief betroffene Gesicht des Zurückbleibenden  
mit ansehen können, ohne in das herzlichste Gelächter auszubrechen!  
Und das sollte er nicht hören! Sie lehnte sich tief in die Kissen, um  
der Verachtung zu widerstehen, noch einen Blick hinauszuworfen; aber  
seltsam, so sehr sie sich auch bemühte, ihren Gedanken, eine andere  
Richtung zu geben immer wieder schweiften sie zu dem Erlebten  
zurück, bis sie endlich ermüdet die Augen schloß und erst an ihrem  
Bestimmungsort aus einem festen Schlaf erwachte.

Zufeld wurde sie empfangen und nun begann eine Zeit so  
rauschender Vergnügungen, daß die Begegnung mit dem jungen Arzte  
wirklich in den Hintergrund trat; sie wurde erst wieder daran er-  
innert, als sie sich auf der Heimreise befand, und im Stillen diese  
mi der Unterfall verglich. Wie spannend hatte ihr Gesäße damals  
sie zu unterfallen gewußt, und wie langweilig war jetzt diese Fahrt!  
Dann malte sie sich aus, was er wohl für Augen machen würde,  
wenn er sie so unverhofft als Tochter seines Vorgesetzten wiederfand,  
— ihrer Berechnung nach mußte er bereits seit vierzehn Tagen seine  
neue Stellung angetreten haben. Sie lächelte leise, — was wohl  
Papa zu diesem Abenteuer sagen würde?

Nun, der Herr Oberarzt sagte wenig, dachte aber viel dabei,  
als kurz nach der Ankunft sein Töchterchen ihm das Erlebte schilderte

leiser und die Kermeljade am 12. d. M. bei einer Töchterin verpfändet  
worden war. Der Verdacht lenkte sich nunmehr auf einen Feilenhauer, der  
in dem Hause mit genohnt, am selben Tage aber heimlich und unter  
Hinterlassung einer Logisquittung davongegangen war. Gestern Abend  
stellte sich der Verdächtige freiwillig der Behörde und zeigte an, daß  
er den Diebstahl ausgeführt habe.

In einer hiesigen Maschinenfabrik verunglückte ein Arbeiter  
in der Weise, daß ihm beim Zerhacken von Eisen ein Splitter an  
die Stirn sprang, wodurch der Mann eine nicht unerhebliche Wunde  
mit Knochenverletzung erhielt.

### Sächsisches.

Die Einberufung des Landtages ist, wie verlautet,  
für den 8. Novbr. in Aussicht genommen.

Ueber die Gasexplosion in Braun's Hotel in  
Dresden, von welcher wir gestern im localen Theil berichteten,  
wird geschrieben: In einer Gesellschafterkammer von Braun's Hotel ver-  
unglückte am 16. d. Nachts gegen 12 Uhr infolge einer Gasexplosion  
2 Personen. Ein Kellner verunmüthete infolge des intensiven Gasge-  
ruches, daß die Ausströmung des Gases nur in dem betr. Zimmer  
geschehen könnte. Er ließ sich durch die Wirthschafterin die Thüre  
öffnen und leuchtete unbehelligt in dem Zimmer herum, sowie jedoch  
der Kellner die offene Leuchte hoch hielt, erfolgte die Explosion.  
Beide sind beide Personen an der Stirn und an Händen, die  
Verwunden sind jedoch keine schweren zu nennen. Nachdem man  
die Verletzten sorgfältig verbunden, wurden dieselben dem städtischen  
Krankenhause zugeführt.

Raubmordversuch in Leipzig begangen worden sind,  
wird abermals von dort über einen Raubmordversuch berichtet: Am  
Sonntag Mittag erschien in der Wohnung der 43jährigen Steirerin  
Ludwig in der Moritzstraße ein junger unbekannter Mensch, der sich  
für den Abgehenden einer Feuerversicherungs-Gesellschaft ausgab und er-  
klärte, daß er Auftrag habe, die Oesen in der Wohnung nachzusehen.  
Arglos ließ ihn die Ludwig in ihre Stube eintreten, worin der junge  
Mensch den Ofen in Augenschein nahm, das und jenes auszusprechen  
hatte und schließlich die Ansetzung eines Schupbleches für notwendig  
erklärte. Von hier begab er sich in die Küche, beschäftigte auch hier die  
Feuerung und bat sich von der Ludwig, welche ihm natürlich dahin  
erlaubt war, ein Glas Wasser aus. Er lehrte dasselbe und bat darauf  
um noch ein Glas. Die Ludwig bielte sich, um dasselbe einzulassen,  
erhielt aber in diesem Augenblick einen Schlag mit einem Hammer  
auf den Kopf, der sie fast betäubte, und sah sich gleichzeitig von dem  
jungen Menschen angegriffen, welcher sie zur Erde niederzuzwingen  
versuchte. Die Angst verließ der Angefallenen aber außergewöhnliche  
Kräfte. Sie vernahmte sich, gleichzeitig um Hilfe schreiend, des An-  
griffers zu erwehren, der darauf von seinem Opfer abließ und die  
Flucht ergriff, auf der er auch entkam. Die Ludwig, welche nicht  
unerheblich verletzt war, führte durch ihr Geschrei  
sald Leute herbei; der Thäter hatte aber bereits, das Nordwerkzeug,  
einen Hammer mit halb abgedrohenem Stiele, zurücklassend, das  
Weite gewonnen. Der Verdreher ist wie nachmals festgestellt wurde,  
vorher in verschiedenen anderen Wohnungen in gleicher Eigenschaft  
ausgetreten und hat 2 Stunden früher in einem Grundstücke an der  
Bleiße einen Einbruch versucht, ist jedoch hierbei verfehlt worden.  
Auf seine Ergreifung hat das Leipziger Polizeiamt eine Belohnung  
von 100 M. ausgesetzt.

Waldenburg. Wie früher berichtet, hat Heinrich Päh-  
mann hier zur Errichtung einer Kindererziehungsanstalt für  
Waldenburg die sehr erhebliche Summe von 15,000 M. ausgesetzt.  
Dieses großherzige Unternehmen hat nun Seitens Sr. Durchl. des  
Fürsten von Schönburg die edelste Anerkennung und Unter-  
stützung gefunden, indem derselbe eine für diese so wohlthätige und  
zweckmäßige Erziehungsanstalt sehr geeignete Grundstück schenkweise  
dargeboten hat. Es ist dies die hintere Hälfte des bis jetzt dem  
hiesigen Kindergarten überlassenen schönen Gartens.

Roher Erze. In der Nacht zum Montag verübten 6 in  
Detschnitz i. G. wohnende Bergarbeiter in Niederwürschwitz in un-  
glaublicher Rohheit einen blutigen Erze. Dieselben kamen unter  
lautem Lärmen von Stolberg her und führten in ärgerlichster Weise  
die Nachtruhe. Als der Nachtpolizeidiener Grimm sich gebot,  
beschimpften sie denselben zuwächst und vergriffen sich endlich an dem  
pflichtgetreuen Beamten thätlich. Mit ihren Messern brachten sie dem  
Unglücklichen eine Anzahl schwerer Wunden bei, welche seinen Tod  
leider höchst wahrscheinlich herbeiführen dürften. Auch zwei andere  
Männer, der Stellmacher Weigel und der Bergarbeiter Bonik, welche

und eine Frage nach dem jungen Manne nicht zu unterdrücken ver-  
mochte. Es hörte sie denn nur, daß der junge Doctor Haller an-  
gekommen und seine Stelle angetreten habe, — daß der junge Arzt  
bereits die ganze Achtung und Liebe ihres alten Vaters besaß, erfuhr  
sie nicht! Dann kam ein Tag, wo der alte Herr ganz heftig die  
Wittheilung machte, daß er Haller am Abend mitbringen werde,  
Paula sollte im Gar ein einfaches Abendbrot sorgen. Das  
dieses Erörtern, das bei dieser Nachricht Paula's Antlitz überzog,  
schien der alte Herr nicht zu bemerken, sondern griff gleichgiltig nach  
Brot und Stock, um seine Patience auszulassen. In welcher  
Aufregung ließ er das junge Mädchen zurück! Sie hatte ihren Ver-  
bannenen von der Weise, den jungen Doctor Haller, bis jetzt nur ver-  
stohlen vom Fenster aus beobachtet, wenn er, den Kopf tief geneigt,  
mit großen Schritten dem Hospitale zueilte — und nun sollte er in  
wenig Stunden nichts ahnend eintreten und —

Sie lachte hell auf bei dieser Vorstellung — würde er sie auch  
wieder erkennen? Einen Augenblick lang legte sich ein leiser  
Schatten über das sonneige Gesichtchen, — dann schüttelte sie den  
Kopf und eilte geschäftig ins Haus, um ihre Vorbereitungen zu  
treffen.

Unbekümmert um die Dornen, die sie sich bei ihrer Hast in die  
Finger stach, schnitt sie einen Strauß Rosen ab, um eine Vase damit  
zu füllen und blickte dann prüfend auf die kleine Tafel. Es war  
alles in Ordnung — und nun eilte sie zurück ins Haus, um ihren  
Anzug zu ordnen. Mit einem schalkhaften Lächeln, das dem regel-  
mäßigen Gesichtchen einen unsagbaren Reiz verlieh, stand sie eine  
Stunde später am Fenster des kleinen Gartenjalons; von den Gar-  
dinen halb verdeckt, hatte sie eben die Gewarleten, ihren Vater nebst  
Doctor Haller, aber die Straße kommen sehen. Noch eine Minute  
— ihr Herz klopfte zum Zerplatzen — und mit einem lauten  
„Willkommen!“ führte der Oberarzt seinen Gast ins Zimmer.

„Hier, mein Kind, bringe ich Dir meinen jungen Freund,“ sagte  
der alte Herr gutgelaunt, während Paula's frühliche blaue Augen er-  
wartungslos nach dem Ankömmling emporsahen.

Wie vom Blitz getroffen stand er vor ihr, sein eben noch tief-  
ernstes Gesicht überzog ein Strahl heller Freude und mit einer wie  
Zabel klingenden Freude stieß er hervor:

„Sie — Sie sind Fräulein von Rodensfeld? Also darum das  
Beschweigen ihres Namens? Wegen jener glücklichen Stunde soll Ihnen  
verziehen sein daß Sie mich nach Ihrer Spur so umherirren ließen  
— ich habe täglich und stündlich diese Stunde herbeigesehnt und hoffe,  
daß auch Sie einen kleinen Theil an meiner Freude haben.“

Er las die Antwort in den erglühenden Wangen, in den strahlen-  
den Augen der vor ihm Stehenden, wie verdammt kam dem jungen  
Mädchen alles vor, während sie an seiner Seite durch den blühenden  
Garten schritt, sie wußte nur, daß kaum je so glücklich gewesen  
war, wie heute.

dem  
den  
Nach  
Hoffen  
die un  
scheint  
haben.  
vorge  
Stollb  
auf.  
wofelb  
in B  
und v  
gericht  
ist cor  
mittels  
Gottlo  
verlass  
Somme  
Ramm  
Im R  
brach  
Wer z  
in de  
Kiffig  
arbeit  
anlass  
dann  
schleib  
Krank  
Mont  
in W  
Stell  
noch  
Die a  
des n  
Liden  
„Es  
gebe  
bekam  
es nu  
hauve  
übera  
Schil  
nur E  
Eber  
daran  
Ganz  
Befre  
geheil  
I  
Ag.  
Rath  
berie  
einige  
Derr  
Kamp  
Halle  
Spie  
mit K  
den E  
den W  
Ruff  
durch  
erwac  
war i  
in al  
bete  
abrig  
behan  
lich g  
sprach  
durch  
türlich  
daß h  
Kellne  
felle  
mehr  
ten u  
fland  
dx  
dahin  
ihren  
—  
es ge  
Arm  
füße  
Dich  
nicht  
wen  
zu w  
beste  
dann  
tween  
der  
nich  
gebl  
inne  
es f  
drau  
bei  
und  
stral  
von  
„Bif  
drü  
wäh  
ihre  
daß  
lich  
ich  
heit  
Rue  
ihre  
Ahn



dem Nachforschungsbeamten Grimm zu Hilfe kommen wollten, wurden von den Anwesenden nicht unerheblich verlehrt. Die Gendarmerie hat heute Nachmittag die Verleher an das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Offenbar trifft die hohe Messerschelbe eine ganz exemplarische Strafe, die um so größer zu werden verdient, als die sechs Excedenten wohlwiegend schon vorher in Hohenheim ein ähnliches Verbrechen verübt haben. Hier fand man nämlich am Montag früh im Freien den Vorgesetzten erst zur Disposition beurlaubten Soldaten Klausner aus Stollberg mit einer schweren Kupfwunde demütiglos in einer Blutlache auf. Der Verlegene wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, wofür man seinem Tode jeden Augenblick entgegen sieht.

**Aufgefundener Selbstmörder.** An der Bergschmiede in Bwickau war der Leichnam eines Unbekannten angeschwommen und von einem Nähmaschinen aus Land gezogen worden. Durch die gerichtliche Aufhebung, die Seitens der Polizeibehörde alsbald erfolgte, ist konstatirt worden, daß der Verlebte ertrunken. Wie später ermittelt, ist der Verstorbene der 59 Jahre alte Schuhmacher Christian Gottlob Frische aus Plamitz, welcher seit 13. d. M. seine Wohnung verlassen hatte und schwerwiegend gewesen sein soll.

**Auf dem Bahnhöf verstorben.** In Flöha wollte am Sonnabend ein mit dem Abendzug, wahrscheinlich von Wien kommender Schieferdecker den nächsten Zug nach Oederan benutzen. Im Begriffe stehend, einzusteigen, klagte er über starkes Unwohlsein, brach zusammen und war binnen wenigen Minuten eine Leiche. Wer und woher der so schnell Verstorbene war, ist noch nicht ermittelt.

**Eine unglückliche Höhe** beging am Sonnabend Abend in der Müller'schen Restauration zu Waldheim der Steinboffirer Pfiffig an dem ruhig dastehenden, als friedliebend bekannten Handarbeiter Mann, einem alten gebrechlichen Manne. Ohne jede Veranlassung warf er denselben plötzlich zur Thüre hinaus, trat er ihn dann noch mit Fußstücken und zerprengte ihm dadurch das Kniegelenk, so daß derselbe zur ärztlichen Behandlung in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

**Selbstmord.** Im Debetaner Stadtwald fand man am Montag die Leiche eines Erschossenen. Dieselbe war bereits so stark in Verwesung übergegangen, daß sich die Verwundung an Ort und Stelle nicht feststellen ließ. Die Person des Selbstmörders konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

### Theaterplauderei.

Gestern Montag fand die erste der für diese Woche arrangirten „Geführten Ensemble-Aufführungen“ statt, welche unter Mitwirkung des noch vorhandenen Personals unserer heutigen Sommerbühne den eigentlichen Beschluß der Saison im Theatraltheater bilden. Das hiesige Publikum „Expérience“ von Victorien Sardou, welches in dieser ersten Vorstellung gegeben wurde, ist hier schon öfters über die Bühne gegangen, also hinreichend bekannt. Die Wahl desselben dürfte nur aus dem Grunde erfolgt sein, weil es nur einige Hauptrollen in sich faßt, welche in dem hier gegebenen Falle hauptsächlich durch die werthen Gäste besetzt werden konnten. Das überaus geist- und humorvoll, jedoch für französische Verhältnisse gefühllos und behermt Verfaßte hat in der That für das deutsche Publikum nur wenig Wert, wenn es durch exzellentes Spiel der Vertreter des Brunnelschen Theaters in den Feinheiten seines Dialogs, seiner physiologischen und charakteristischen Beziehungen, wie auch seiner attischen Würde und der im Ganzen enthaltenen Moral zu vollem Verständnis gelangt, wenn die im Wesentlichen sehr einfache Handlung durch echt künstlerisches Vermitteln des geistigen Stoffes das Interesse der Zuschauer noch erhalten wird.

Und diese Aufgabe wurde, wie zu erwarten stand, durch Hrn. Waffon, Hrn. Schöb, Hofhauspielerin (Cypriane) und Herrn Leon Kefemann, Hrn. Kuff, Hofhauspieler (Herr von Brancelles), voll und ganz erfüllt. Letztere Künstlerin, welche auch Geminien durch frühere Gastspiele an unsern Bühnen bereits rühmlich bekannt war, wurde mit lebhaftem Applaud und Beifall begrüßt. Ihre Rollen waren sehr schön besetzt, und die Darbietung einiger prächtiger Bouquets beim ersten Auftreten von Publikum empfangen. Herr Kefemann, eine hiesig gewandene Erscheinung, verfügt über ein Hauptvermögen an Spracchkenntnis und Enkeltat in Sprache und dramatischer Haltung eines so gelehrten, fleißigen und volkreichen seiner nächsten Aufgabe wie dies nur Künstlerin ersten Ranges gelte. So fand denn Herr Kefemann auch bereits nach den ersten Szenen den lebhaftesten Beifall des Auditoriums. Als dann auch Hr. Waffon mit ins Spiel eintrat und jenseit durch glänzende Garderobe wie durch ihr anerkannt prächtig-munteres Spiel die Blicke fesselte und die Darsen erwarbte resp. hinst, zeigte sich der Beifall von Szene zu Szene. Es war so so hochinteressant, diesen Brunnels, dieses Tropfischen Expérience in allen beiderseitig so gewandt durchgeführten Rollen zur Veranschaulichung, beizutreten zu sehen.

Neben dergleichen künstlerischen Leistungen hatten selbstverständlich die übrigen Mitwirkenden einen schweren Stand, sich mit einigem Erfolg zu behaupten; gleichwohl gelang dies einigen unserer bekanntesten Darsteller ziemlich gut. So hat uns Herr Waffon in seinem Abschnitte eine recht ansprechende Leistung; der einfüßige Ged. erzielte in dieser Darstellung durchaus angemessen; diese Beharrlichkeit und Dummheitigkeit war so natürlich, an uns ungewöhnen, ebenso auch die endlich genommene Einsicht, daß der Handel gewollt sei, durch Herrn Waffon maßvolles Gepräge nach Anforschung und Gedächtnis. Auch Herr Wald es wachte in seinem Oberkeller Josef ein so abgerundetes durch wirklame Woffen bereichertes Gebilde

Diesem ersten Besuche des jungen Arztes waren mehr und immer mehr gefolgt, bis endlich ein Tag kam, wo Paula sich und ihre Denken und Träumen, das jetzt so viel anders, ernster geworden, verstand, — im Garten, unter den alten hohen Bäumen, deren Laub der Herbstwind bereits zu färben begann, schritt sie an Palters Seite dahin.

Er hatte sie um eine letzte Rose gebeten, die sie bereitwillig aus ihrem Gürtel zog und ihm reichte, — da berührten sich ihre Hände, — sie sah zu ihm auf und begehrte einen Blick seiner Liebe. Wie es gekommen, das wußte sie selbst nicht, — er hielt sie in seinen Armen, streich mit seiner Hand das lockige Haar aus ihrer Stirn und flüster: „Ich hab' Dich geliebt und lieb' Dich noch heut', und werde Dich lieben in Ewigkeit!“

Der alte, erfahrene Vater Paula's indeffen fand, obgleich er nicht das Geringste gegen Doctor Haller als Schwiegerohn einzuwenden hatte, sein Kind noch viel zu jung, um sich schon für immer zu binden, und so sehr die jungen Leute auch hielten, er blieb fest und wollte von einer öffentlichen Verlobung nichts wissen.

„Wenn nun in vier Wochen ein Anderer kommt, der Dir noch besser gefällt, Paula?“ hatte Papa Rodensfeld scherzend gefragt, „wie dann? Werst Du's? Weibst Du's erst ordentlich kennen, prüf' Dich und wenn Du's noch Jahr und Tag noch denkst wie heute, dann bin ich der Erste, der von ganzem Herzen Euren Bund segnet — eher nicht!“

Dabei blieb er, und Haller und Paula haben endlich das Vergebliche ihrer Bemühungen, ihn umzustimmen, ein und waren auch innerlich so glücklich, daß sie sich jeder Bedingung gefügt hätten. Doch es sollten nur zu bald Dornen auf ihren Weg fallen.

Nach einem halben Jahre ungefahr, — es war zu Ostern und draußen begann bereits Alles zu knospen — trat Haller eines Abends bei Rodensfeld's ein. Paula war allein zu Hause, sie stand am Fenster und wachte beim Näherkommen seiner bekannten Schritte das liebliche strahlende Gesicht ihm zu, — doch sofort verschwand das Lächeln von ihren Lippen, als sie sein verändertes, bleiches Aussehen gewahrte.

„Um Gott, Leo, was ist geschehen?“ stieß sie angstvoll hervor, „bist Du krank?“

„Nein, leider nicht, — wollte Gott, es wäre das, was mich bedrückt,“ hatte er mit einem tiefen Seufzer geantwortet und dann, während er sie neben sich auf's Sopha zog und mit tiefem Ernste in ihre fragenden, kummervollen Augen blickte, begann er ihr zu erzählen, daß der einzige Bruder seiner Mutter in San Francisco ganz plötzlich dem gelben Fieber, der furchtbaren Epidemie Amerikas, erlegen sei. Die Witwe war gleichfalls bereits von der verheerenden Krankheit angefaßt, man befürchtete für ihr Leben und sie hatte an Haller's Mutter, als ihre einzige noch lebende Verwandte, telegraphirt, sich ihres Kindes, eines hoffnungslosen Knaben, anzunehmen, womöglich nach Deutschland zu holen. Haller's Mutter, die mit einer an

dieser Species zu hieten, daß seine Darstellung die interessante Restaurant-Szene des letzten Aktes nur zu erhöhen vermochte. Anerkennung ließ noch des Claqueurs des Herrn Frank erwähnen. Desgleichen auch die Frau von Beauvais des Hrn. Soltd. Die übrigen Mitwirkenden eigneten sich jedoch durchaus nicht für den Rahmen dieser Vorstellung.

Der Besuch war seltsamerweise bei dieser ersten Vorstellung nicht so zahlreich als erwartet wurde.

Geißlerlaucher.

### Mosella-Viaderei.

Die Künstler des Mosellasaales ernteten auch heute, am 17. d. M., den lebhaftesten Beifall, was für die Borghäufigkeit derselben spricht, denn das Hochgenusspublikum ist ein gewöhnliches, welches besser zu urtheilen versteht; das Sonntagspublikum will sich eben um jeden Preis amüßigen und applaudirt daher jede Nummer, auch weniger gute; jedoch hat diesmal auch dieses die richtige Gewürts, denn alle Künstler sind wirklich gute Kräfte. So ist es richtig gewürts, denn alle Künstler sind wirklich gute Kräfte. So ist es richtig gewürts, denn alle Künstler sind wirklich gute Kräfte. So ist es richtig gewürts, denn alle Künstler sind wirklich gute Kräfte.

Mausender Applaud ward auch diesen Abend der entzückenden Instrumentalvorträge Hrn. Reinhold, welche sich um heute zum ersten Male als Sängerin präsentierte und als solche einen vortheilhaften Eindruck machte, zu Theil. Der Sourette Hrn. Carina konnten wir diesen Abend wiederholt mehr Bewunderung abgewinnen als gestern, denn sie sang sowohl mit feinerer Stimme, als auch mit mehr Leben und Grazie im Auftreten; sie besaß in ihrem Vortrage jenen eigentümlichen Charakter, der nicht nur wozumoment zu begeistern, sondern auch anhaltend zu interessieren vermag; und die mangelnde Klangfülle ihrer angenehmen Stimme verschwindet hinter dem feineren Liebergenre und hinter dem Glanz ihrer Persönlichkeit und ihrer prächtigen Kostüme. Der zweite Theil brachte uns heute noch besonderes Neues; es waren dies die Jongleurproduktionen des Chinesen, Herrn A. wou; diese entzückte eine erstaunliche Fertigkeit im Ringelspiel und Meisterwerke, welche letzteres allerdings mehr aufregend, als unterhaltend auf das Publikum wirkt. Hrn. und Herr Zellheim ernteten als Zweitisten mit ihren durchsichtigen Coulees und Duetten vielfache Dankebriefe, was Herrn Zellheim auch bei seinen nach dem familiären Solosätzen wiederholte und auch Herrn Sandor Schyplogist ward mehrfachen Lob spendend.

### Gereichtshalle.

— 12. Strafkammer I. vom 18. September. Der Architekt Carl Richard Schuffenhauer aus Chemnitz (bisher noch unbestraft) hatte am 20. Juni d. J. das Unglück, daß ihm an einem von ihm geleiteten Baue eine Wand einbrach, wodurch der Maurer D. H. hier nicht unerheblich verletzt wurde. Schuffenhauer wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung durch Aufstellung einer Verurteilung in idealer Concurrenz mit dem Vergehen gegen § 380 des Reichsstrafgesetzbuchs, den Verstoß gegen die allgemeinen Regeln der Baukunst betreffend, zur Verantwortung gezogen und heute lag ihm zur Last, eine freistehende Wand nicht so gefestigt zu haben, daß deren Einsturz vermieden wurde. Schuffenhauer machte geltend, daß er seinem Vorgesetzten die erforderlichen Bewilligungen erteilt habe, derselbe habe dieselben aber nicht ausgeführt. Schuffenhauer behauptete die Angaben Schuffenhauers, wurde aber nicht überredet, da er der Wahrheit nicht an dem vorliegenden Vergehen verächtlich erschien. Von sachverständiger Seite konnte ein Vermerk wegen Verweigerung der Bewilligungen Materials nicht gemacht werden, war wurde es ihm als Schuld angeordnet, daß die Sicherung der eingestürzten Wand nicht erfolgt ist. Der Vertreter der Hl. Staatsanwaltschaft beantragte die Verurteilung des Angeklagten, während der Vertreter, Herr Rechtsanwält H. H. von hier, auf Freisprechung seines Verwehrenden antrug. Der Gerichtshof erachtete Schuffenhauer des ihm beigegebenen Vergeltens für schuldig und verurtheilte ihn zu 300 M. Geldstrafe und in die Kasse.

### Die Verunglückten von Ischia.

Jetzt, wo genaue offizielle Daten über den Umfang der schrecklichen Katastrophe vorliegen, von welcher die Insel Ischia heimgeführt wurde, läßt sich die Zahl der bei dieser Katastrophe Verunglückten so ziemlich genau angeben und die Verlustziffer feststellen. Inwieweit sich diese Daten auf die einheimische Bevölkerung der Insel beziehen, konnte die Zahl der Verunglückten auf das Genaueste festgestellt werden; schwerer war dies bezüglich der im Augenblicke der Katastrophe auf der Insel anwesenden Badegäste. Angesichts des Umfandes, daß beinahe alle während der Badeaison geführten Fremdenlisten in Verlust gerathen sind, und angesichts der Schwierigkeiten, welche sich somit der Konstatirung der Zahl der im Augenblicke der Katastrophe an Ort und Stelle befindlichen Fremden entgegenstellen, kann die angenommene Approximativ-Ziffer von 500 nur als eine der Wahrscheinlichkeit nachkommende, aber nicht genau festgestellte betrachtet werden und die Konstatirung der Verlustziffer ist daher in dieser Richtung eine unsichere. Den dem italienischen Ministerium des Innern zugegangenen offiziellen Berichten zufolge, wäre die ungefähre Verunstaltete folgende: Casamicciola (mit Ausschluß der Fremden) 922 Tode und 208 Verwundete; Lacco Ameno 128 Tode und 87 Verwundete; Forio und Panza 305 Tode und 63 Verwundete;

Schmärmerei grenzenden Liebe an dem fernen Bruder gegangen, hatte mit Thänen in den Augen ihren Sohn beschworen, sich des vielleicht in Kürze völlig verwaissenen Knaben anzunehmen, und so blieb dem jungen Manne nichts übrig, als sich diesem Wunsche zu fügen.

„Kann ich es verantworten, meine Hilfe zu verweigern, Paula?“ hatte er gefra, „um meines eigenen Glückes willen die arme Waise da drüben schimplos und verlassen dem Glende preiszugeben? Ich kann — ich kann es nicht, mein ganzes Gefühl sträubt sich dagegen, im eigenen Glück die Leiden Anderer zu vergessen. Sei hart, Geliebte,“ hatte er die Weisende getrostet, „es gilt ja nur ein Scheiden auf kurze Zeit, — sei mutzig, Paula — es bricht mir das Herz, Dich so weinen zu sehen.“

Mit großen Schritten härmte Doctor Haller im Zimmer a f und ab, nur dann und wann ein Wort der Beruhigung Paula zu stüßern, deren er selbst so sehr bedurfte. Dann begann er ihr seinen Weisplan mitzutheilen und von den Vorbereitungen zu sprechen, die not wendig waren, bis er es endlich nicht mehr ertragen konnte, in ihre sehenden, t aurigen Augen, die eine schlimme Zukunft für ihre Liebe zu ahnen schienen, zu sehen, — um e ihm zog er sie in seine Arme, küßte ihren schmerzlichen jugendlichen Mund und eilte dann ach „Schritt's hinaus in's Freie. Un draußen zog es ihn mit aller Macht immer wieder hin zu den erleuchteten Fenstern, um no h einen Blick immer der geliebten Gestalt zu er schen, — es war ja sehr lange Zeit, — ja vielleicht für immer das letzte Mal.

Wie gebrochen wachte Paula am andern Tage ihm entgegen, um Abschied zu nehmen, die Eie war dringend nötig, da er d s eiff kaum noch zu erreichen vermochte, — und s bedurfte seiner ganzen Hossun, um bei dem gerade losen Schmerz Paula's nicht dennoch von ein in Vorfrage abzustehen. Und doch, — es muß s i! „Hatte mutzig aus, mei. A bling,“ flüsterete er Paula zu, dem Abschied die kleine kalte Hand in der seinen haltend, der echten Liebe ist lei Opfer zu schwe, sie trägt und überwindet A es!“

Und dann war er fort u d eie e entließ. e Ruh und Still trat im Hause Rodensfeld's und im Hause Paula's ein. Der alte Rodensfeld, der plötzlich se st zu krank in s gann, bemühte sich vergeblich, das fröhliche fröhliche Baden Paula's hervorzurufen; bleich und theilnahmslos ging sie einher und ur wenn ein Brief von f r m in Westen eintroft, trat ein lebha ter s Woch auf ihre Wangen un; von Hall r's Rachefer u rantele noch immer f in St idenstort. Das junge Mädchen war mit ihrem Gedanken ganz in der Ferne, da plötzlich erk aufte ihr Vater so heilig, daß ihre Sorgen n ch vermehrt wurden. Der the r e Krant beschloßigte si u aus eheft, wie sich nicht von seinem Lager, und fand kaum Zeit, dann und wann a v Haller eine kurze Bericht zu schreiben. Vor der Angst um den geliebten Vater trat Alles zurück, — aber es war vergebe s, das grausame Geschick aufzuhalten — mit verweinte, glanzlosen Augen stand Paula da am Sarge ihres theuer n Vaters, willenlos f gte

Barano 10 Tode und 15 Verwundete. Im Ganzen also 11355 Tode und 371 Verwundete, wonach die Zahl der Verunglückten mit Einschluß der mit 500 angenommenen Fremden 2244 betragen würde. Von den 371 theils in den Epitaphen Reapel's, theils in Privatpflege untergebrachten Verwundeten sind nach officiellen Berichten bereits über 200 vollständig genesen, so daß also die Zahl der bei der letzten Katastrophe Verunglückten mit rund 2000 ziemlich annähernd angegeben erscheint. Die Summe der bis zum 7. September eingegangenen Unterstützungsbeträge für die Verunglückten betrug 2,240,000 Lire, wozu noch der durch die deutsche Botschaft in Rom abgeführte zweite Betrag von 200,000 Francs hinzuzurechnen ist, so daß die Totalsumme der bisher eingegangenen Beträge mit 2 1/2 Millionen Lire beziffert werden darf. Ob die verunglückten Ortschaften wieder aufgebaut werden oder nicht, hängt größtentheils von der Erfahrung ab, ob die geleistete Unterstützung ausgiebig genug war, um die Betroffenen in die Lage zu setzen, ihre Wohnungen wieder zu errichten, oder nicht; jedenfalls wird aber der Wiederaufbau der vernichteten Orte in einer Weise geschehe, welche die Wiederholung einer ähnlichen Katastrophe absolut ausschließt.

### Vermischtes.

— Hermelin-Rahmen sind das Neueste für Bilder fürstlicher Personen. Da der Hermelin nicht recht in der Mode ist und die zierlichen Felle doch Verwendung finden müssen, so ist man auf diesen Ausweg gekommen, und bald wird man ihn wohl auch noch anderweitig als Decoration verwenden.

— Die Geschichte vom Löwen, dem Androklus einen Dorn aus dem Fuße gezogen hatte, wofür ihm der Löwe aus Dankbarkeit allüberallhin folgte und seinen Befreier nicht — auffrag — ist überboten worden. Ein Menageriebesitzer erzählte von seinem Löwen, dem ein französischer Sergeant in Algier ebenfalls einen Dorn aus dem Fuße gezogen hatte, daß dieser Löwe die sämtlichen Vorderbeine des Sergeanten getroffen und so seinen Befreier zum Obersten gemacht habe.

### Eingefandt.

#### Kochsalz des Frühläuten vom Jacobikirchthurm.

In diesem Blatte ist schon einige Male die Rede davon gewesen, das Frühläuten vom Jacobikirchthurm solle wegfallen. Warum denn? Weil ein paar Leute in der inneren Stadt dadurch im Schlaf gestört werden! Das ist aber doch sicher kein triftiger Grund, eine so angenehme und nützliche Einrichtung mir nichts, dir nichts über den Haufen zu werfen! Wer noch müde ist, der schläft auch wieder ein, wenn's ihn mal aufgehimmelt haben sollte und er noch Zeit zum Weitergeschlafen hat. Man frage man aber mal die vielen, vielen Chemnitzer, denen dies Läuten ein gar feierlicher, wohlklingender Morgenruf ist, an den sie von Kindesbeinen an gewöhnt sind und ihn deshalb nicht gern missen wollen. Man frage aber auch die Tausende von Arbeitern und namentlich Arbeiterfrauen nicht nur hier in der Stadt, sondern auf eine Stunde im Umkreise. Sie Alle, welche auf ihrer Lagerstätte die Sorge drückt, daß sie die Stunde des Aufstehens nicht verschlafen möchten, laufen auf das Glocklein auf dem Jacobithurm; und wenn es erschallt, dann ist's die rechte Zeit zum Erheben vom Lager, zum Kaffeekochen für Diejenigen der Familienangehörigen, welche um 6 Uhr in der Fabrik das Tagewerk beginnen müssen. Erlönte das Glocklein nicht, dann thäte es noth, man nähme die Uhr die ganze Nacht in die Hand (nota bene, wer eine solche besitzt) und stellte sich ein Licht neben das Bett, um die rechte Aufstehzeit nicht zu verschlafen.

Man ersieht also hieraus, wie angenehm und nützlich dies Läuten ist und gar nicht etwa so überflüssig, wie es Diejenigen meinen, die dadurch ein bißchen im Schlafe gestört werden. Und da dies Morgenläuten auch unserem lieben Thürmer keine Beschwerden macht, indem ihm, wie man hört, der Glockensturz ins Bett hinein hängt, so möchte Ansehender die maßgebenden Autoritäten im Namen Dieser freundschaftlich bitten, das Morgenläuten nicht einstellen zu lassen.

Ein alter Chemnitzer.

### Redactions-Notiz.

Da der Druck der großen Auflage unfres Blattes längere Zeit in Anspruch nimmt, können nur die jüngeren Beiträge in nächster Nummer Aufnahme finden, welche bis vor Mittag in den Händen der Redaction sind.

Die sich den A so derungen einer entfernt n Verwan ten, deren Mann vor Jahren schon gestorben und die sich des jetzt gänzlich alleinverbleibenden Mädchens anzunehmen und bei ihr zu leben beschloffen hatte. Als verständte ne gar nichts von alledem, was um sie her geschah, und al sie auf das Grab des geliebten Toeben die ersten blühenden Rosen legen kommt, seine Lieblingsblumen, da löste sich auch ihr Schmerz u d ein he her Thränenstrom entzückte ihren Augen, — sie hatte endlich ihren Schmerz ausweinen gelernt.

Seitdem war sie eine Anders geworden, — nur Klagen oder freuen konnte sie sich nicht, auch nicht, als Halle ihr eines Tages mittheilte, daß die Kur, die er bei er ber its aufgegeben u Tan e in der letzten, gefährlichen Stunde noch urch u t, wider alles Erwart n gegliakt sei und sie d m Leben erhalten habe, — ihn selbst aber in den Augen der Amerikaner zu einem wahren Wunde d ctur ge empelt hatte. Doch — und hier kam die Haupt sache — die neue Heilmethode führte ihn auf neue Bahnen, ein berühmte A t in San Francisco hatte ihn veranlaßt, sich ihm bei einer wissenschaftlichen Reise anzuschließen, und Halle hatte, trotzdem es ihm mit aller Macht wieder zurück nach Deutschland zog, s gesagt, denn die Vorbereitungen galtten für den ehegeizigen jungen Doctor, der nach der Laufbahn eines berühmten Professors zu streben begann, fast noch mehr als die Liebe.

„Über lehre ich dann zurück, Geliebte,“ hatte er n Paula geschrieben, „dann wirst Du endlich, endlich die Meine, dann sind alle Finde nisse überwunden, ich bemerke mich um ein Professor und führe meine kleine Frau heim. Und Du wirst sehen, Paula, die Zeit hat Flügel, sie wird um sein, eh' wir's uns versehen, und dann — dann —“

Hiemlich ein Jahr war seitdem vergangen und nun heut' war die Nachricht gekommen, ein glückseliger Brief, daß er bereit sei zur Heberfahrt und in wenig Tagen sie in seinen Armen halten werde.

Die wissenschaftliche Expedition, an der sich Doctor Haller theilhaftig hatte, war über alles Erwarten gegliakt; dem jungen Arzte ging ein Ruf voraus, der seine Zukunft für immer ferte. Was das junge Mädchen bei dieser Botschaft empfand, das zeigten die strahlenden, lauen Augen, die seit langer, langer Zeit keinen solchen Glanz gehabt.

„Und alles Leid hat nun ein Ende,“ flüsterete sie traumverloren vor sich hin. Draußen hatte eben eine langvolle Stimme nach ihr gefragt. Paula hörte es nicht, erst beim Öffnen der Thüre wandte sie den Kopf und ein Fremdenstreich entführte ihren Blick.

[Fortsetzung folgt.]



# Ausgabestellen-Verzeichniß des Chemnitzer Anzeigers.

## 1. in Chemnitz:

Annabergerstraße 48, Joh. Schulz, Cigarrengesch.  
 Annabergerstraße 51, J. C. Arnold Nachf., Kaufm.  
 Annabergerstr. 27, Reichert, Colonialwaarengesch.  
 Neue 16, Franz Knopfe, Kaufmann.  
 Augustinburgerstraße 22, Emil Bohne.  
 Bachgasse, Karl Krause, Kaufmann.  
 Bernsdorferstraße 11, Paul Rauer, Kaufmann.  
 Brühl, unt. Actienstraße, H. F. Naumann, Kaufm.  
 Brühlstr. 12, Max Steiner, Farben- u. Holzhdlg.  
 Carolinenstraße 1, J. Schilde jun., Kaufmann.

Dresdenerstraße, neue, 8, R. Häbiger, Kaufmann.  
 Eisenstraße 7, Carl Engelmann, Kaufmann.  
 Eisenstraße 32, Herm. Dost, Kaufmann.  
 Friedrichstraße 12, Foyer, Cigarrengeschäft.  
 Königstraße 5, Julius Glöck, Delicatessenhdlg.  
 Klosterstraße, innere, 15, Foyer, Cigarrengeschäft.  
 Langestraße 11, C. Winter, Buchhdlg.  
 Leipzigerstraße 3, Wendler, Colonialwaarenhdlg.  
 Leipzigerstr. 8, Ecke der Ludwigstr., E. A. Hoppe,  
 Colonialwaarenhandlung.

Markt 16, Sturm & Behmert, Cigarrengeschäft.  
 Martinstraße 7, Rud. Thierfelder, Kaufmann.  
 Neustädtermarkt 9, Rud. Daniel, Kaufmann.  
 Plan 5, Ang. Runge, Dekulationsgeschäft.  
 Reitbahnstraße 13, W. Bilde, Colonialwaarenhdlg.  
 Rochlitzerstr., inn., 30, D. J. Reithorn, Kaufm.  
 Rochlitzerstr., äuß., 10, F. B. Hoppe, Weißwaarenh.  
 Roßmarkt, E. Kießig, Farbenhandlung.  
 Sonnenstraße 48, B. Köhner, Kaufmann.  
 Sonnenstraße 8, Herrfurth, Buchbinderei.

Sonnen-, ob. Hauptstraße, Hugo Schilling, Kaufm.  
 Schillerplatz 24, Ecke der unteren Georgstraße,  
 Hiltner, Colonialwaarenhandlung.  
 Turnstraße 5, F. A. Kuerbach, Kaufmann.  
 Wiesenstraße 15, Gustav Felig, Kaufmann.  
 Wiesen-Rosenerstr., Bruno Hempel.  
 Wwidauerstraße 20, Alexander Thieme, Kaufm.  
 Wwidauerstraße 18, F. Berndt, Kaufm.

## 2. in den Vororten:

Mitchemnitz, Carl Teubel.  
 Miltendorf, Colporteur Köhler.  
 Bernsdorf, Gustav Höfel, Materialwaarenhdlg.

Furth, Eduard Rödel, Materialwaarenhdlg.  
 Glösa, Carl August Uhlig.  
 Gablenz, Louis Portad.

Selbersdorf, J. G. Böttcher.  
 Silbersdorf, Emil Diebe, Producentenhandlung.  
 Kappel, C. F. Bachmann.

Neustadt, Robert Kemter.  
 Schönau, C. F. Bachmann, Kappel.

# Geselliger Zirkel. Heute Mittwoch Kränzchen. Horn's Saal.

## Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 18 und Mittwoch, den 19. September 1883.

**Maisla:** Dienstag große Künstler-Vorstellung.  
**Hörscher Restaurant, Reitbahnstr. 8.** Dienstag Schlachtfest.  
**Schöbel zu Kirdewitz.** Dienstag großes Kirn-Concert und Ball.  
**Säckerel.** Mittwoch Schlachtfest um 10 Uhr Wellfleisch. Abends Brau-  
 wurst mit Sauerkraut, große Bierbouteille.  
**Raifer's Hof.** Dienstag großes Kirn-Concert mit Ball.  
**Luz's Restaurant, Eisenstr. 3.** ff. Speisen und Getränke.  
**Münchener Bierhalle, Friedrichstr. 49.** Kräftigen Mittagstisch.  
**Reads Restaurant, Dienstag Kaffeehäuschen.**  
**Restaurant zum Paradiesgarten, Bismarckstraße 15.** ff. Weintrich, Schöpf-  
 "lager, sowie Einfach-Bier, gute Speisen.  
**Stadt Wien.** Dienstag Abend Melchior-Konzert mit Klöben.  
**Winters Restaurant, Neug. 4.** Dienstag Schlachtfest.  
**Jeweller's Restaurant, Jacobsstr. 40.** Dienstag großer Kaffeehaus-  
 Concerts Biergarten. Eckt Linienreuther Bier, a Glas 18 Pfg.  
**Schiller Bier-Restaurant, Theaterstraße 49.** ff. Bismarck, Lager- und  
 Bayerisch-Bier aus der Aktienbrauerei Hofbräu. Eckt Münchener  
 Pilsener-Bier.  
**Schneider's Bierstube.** Eckt Berliner Weißbier, offene und Schöpfel-Gefe,  
 Kaiserlich u. Garzburger und Juliusfelder Sauerkraut, sowie kräfti-  
 gen Mittagstisch.

## Gohliser Bier-Restaurant,

vis-à-vis der Tageblatt-Expedition  
 u. neben der Landboten-Expedition,  
 bringt seine großen rauchfreien Localitäten in empfehlende Em-  
 pfehlung. ff. Bismarck-, Lager- und Bayerisch- aus  
 der Aktienbrauerei Gohlis bei Leipzig, sowie echt Münchener  
 Pilsener-Bier, (in Flaschen a Dbd. Mk. 2.10 franco Haus)  
 anerkannt vorzügliche Küche. Prompte und schnelle Bedienung.  
 Hochachtungsvoll **Paul Schmidtgen.**

## Restaurant z. Paradiesgarten,

Linienstrasse 15.  
 empfiehlt ff. echt Bair., Schloss-Lager, sowie gutes Einfach Bier.  
 Hochachtungsvoll **Aug. Riedel.**  
 Sonnabend, 22. September: **Schweinsknochen  
 mit Klößen.**

## Lutz's Restaurant,

Eisenstrasse 3.  
 Ich, Unterzeichneter, erlaube mir, allen meinen geehrten Freunden  
 und Nachbarn die Mittheilung zu machen, daß ich obiges Restaurant  
 pachtweise übernommen habe. Ich werde stets, wie bekannt, mit  
 guten Speisen und Getränken aufwarten. Für das Ver-  
 trauen, welches mir zeitlich zu Theil wurde, meinen besten Dank sagend,  
 hoffe ich, selbiges mir auch in meinem neuen Local zu bewahren.  
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**Friedrich Luz.**

## Jägerhof. Heute Mittwoch Schlachtfest.

Früh 10 Uhr Brühfleisch, später frische Würst, Abends  
 Brauwurst mit Kraut. Großer Bierbouteille, sowie an-  
 genehme Unterhaltung. Um gütigen Besuch bittet  
**L. A. Bobe.**

## Aecht Uttenreuther,

a Glas 18 Pfg., best bekömmliches, hochfeines Bayerisch, etwas  
 für Kenner, hält empfohlen  
**Oesterreich's Biergarten, Nicolagraben 22.**

## Magnetiseur Oehmichen,

Chemnitz in Sackstr., Gasthaus z. Post.  
 heilt, nur durch Anwendung von Lebensmagnetismus:  
 Gicht, Rheumatismus, Voltanz, Lähmungen, Entzünd-  
 ungen, Krämpfe, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Magen-,  
 Hämorrhoidal-leiden, Hexenschuss, Frauenkrankheiten  
 (ohne sich entblößen zu müssen).  
 Sprechstunden: Von Vorm. 9 bis Nachm. 2 Uhr, auch Sonntags.  
 Medicin, Instrumente oder Apparate kommen beim  
 Heilmagnetismus nicht in Anwendung und ist die Behand-  
 lung eine völlig schmerzlose.



## Krautschneide- Maschinen,

dünn- und langschneidend, mit vor-  
 züglichen Messern, zu 90 und  
 93 Mk., sowie  
 landwirthschaftl. Maschinen  
 aller Art fertigt u. hält am Lager  
 Wilt. Serbs. Maschinenfabrik,  
 Chemnitz, Nicolaismühle.  
 Gebrüder 1855. Vielfach prämiirt.



Schellfisch, Hecht, Zander, Seesunge,  
 heute eingetroffen, in bester Verpackung empfiehlt  
**Heinr. Pohle, Annabergerstr. 50.**

## Verein für volksverständliche Gesund- heitspflege und Naturheilkunde.

### PROGRAMM.

Wintersaison 1883/84.

1883	September	Herr Herm. Canitz, Berlin,	E., über: „Die Bedeutung des Wassers in der Naturheilkunde“.
October	10.	B. Stahlinger, hier,	E., über: „Den Blutkreislauf im menschlichen Körper“.
	17.	Dr. med. C. Sturm, München,	L., „Welche Heilweise ist vernünftig und logisch?“
	24.	Herm. Canitz, Berlin,	E., Vortrag für Damen.
November	7.	Derselbe,	E., „Emphysem und Asthma, zwei lästige Lungen- leiden, ihre Ursachen und naturgemässe Behandlungen“.
	21.	B. Hindorf, Radebeul bei Dresden,	L., über: „Bau und Verrichtungen unseres Körpers und über allgemeine Gesundheitspflege“.
December	5.	Herm. Canitz, Berlin,	E., über: „Weesen u. Ursache d. englischen Krankheit, ihre naturgemässe Verhütung u. Heilung“.
	19.	B. Stahlinger hier,	L., über: „Wunden u. ihre naturgem. Behandlung“.
1884.	9.	Herm. Canitz, Berlin,	E., über: „Gestörte Hautkrankheiten und ihre naturgemässe Behandlung“.
Januar	16.	Derselbe,	B., Generalversammlung.
	23.	Derselbe,	E., Vortrag für Damen.
	30.	B. Stahlinger hier,	B., Vortrag für Herren.
Februar	6.	Herm. Canitz, Berlin,	E., über: „Hustenkrankheiten, ihre Bedeutung und naturgemässe Behandlung“.
	20.	B. Hindorf, Radebeul bei Dresden,	L., „Die Eingangspforten der Krankheit a. der Magen, b. die Haut“.
März	5.	Herm. Canitz, Berlin,	E., Vortrag für Damen.
	12.	Dr. med. Dock, St. Gallen,	E., über: „Den Einfluss der Bewegung, Arbeit und Ruhe auf die Gesundheit, eine physio- logisch-hygienische Studie“.
	26.	Herm. Canitz, Berlin,	L., über: „Diphtheritis, ihre Ursache und natur- gemässe Heilung“.
April	9.	Derselbe,	E., über: „Das Herz, seine Erkrankung und natur- gemässe Behandlung“.
	23.	B. Stahlinger hier,	L., über: „Das Ohr, sein anatomischer Bau, sein Krankwerden u. naturgem. Behandlung“.
Mai	7.	Herm. Canitz, Berlin,	E., über: „Die Nieren, ihre Erkrankung und naturgemässe Behandlung“.
	21.	B. Stahlinger hier,	L., über: „Das Auge, dessen Bau, Krankheit und naturgemässe Heilung“.

E. = Elysium, L. = Liede, B. = Börse.

Der Vorstand.

NB. Obiges Programm kann heute Abend, oder an einem anderen Vortragsabende gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte in Empfang genommen werden.

**Optisches Institut,**  
 23 innere Klosterstr. 23.  
 Specialität in  
**Brillen.**  
 Preise billig aber fest.  
**LOUIS HECKEL** Für richtig. Passen Garantie.

**Eduard Lüder,**  
 Ecke der Moritz- und Reitbahnstrasse,  
 Fabrik und Lager von  
**Regenschirmen**  
 in Seide, Gloria, Zanella etc.  
 Reparaturen und Bezüge schnell und billig.

## Inventar-Gesuch.

Gutes Restaurations-Inventar wird gegen Kasse  
 zu kaufen gesucht. Offerten sub E. F. Stadt Rom, Annaberger-  
 strasse, abzugeben.

Unentgeltlich beresende Pro-  
 spects u. Aests  
 1871-83, vsl. Anweisung zur  
 Rettung von Tramsfudt, selbst  
 im höchsten Stadium verobisch u.  
 vobitisch mit u. ohne Wissen voll-  
 ständig z. besichtig. M. C. Falken-  
 berg, Berlin N., Adlerstr. 188

Ein Pferd, dunkelbrauner Dalsch, fromm, zu-  
 verlässig in schwerem als 1 leichtem  
 Zug (auch geritten), ist nebst Ge-  
 schirr und American zu verkaufen.  
 Reitbahnstrasse 48. 1 Ct.

Eine Parterrelocalität  
 nebst Niederlagen ist zu  
 vermietben Poststraße 47.  
 Näheres das. 1. Etage.

Ein gut möbl. Stube  
 mit Schlafstube, separater Eingang,  
 zum 1. Octbr. zu beziehen.  
 Schopenhauerstr. 2, 1.

## Verloren.

Goldenes Medaillon mit  
 Photographie. Gegen Belohnung  
 abzug. Postexp. Siegmars.

## Einladung zum Abonnement per 4. Quartal

auf das an jedem Wochentag Nachmittags erscheinende  
 unparteiische Tageblatt: **Chemnitzer  
 Anzeiger** (vierteljährlich Mk. 1.25,  
 Zutrugen — 40 Pfg.)  
 und das unparteiische Wochenblatt: **Chemnitzer  
 Landbote** (vierteljährlich 1 Mark  
 Zutrugen 15 Pfg.)  
 einschließlich der 3 regelmäßigen Beilagen und der 3 regel-  
 mäßigen Beilblätter

„Chemnitzer Gerichtszeitung“, humoristisches  
 „Chemnitzer Allerlei“ und illustriertes  
 Unterhaltungsblatt „Nach der Arbeit“.

Beide Blätter zusammen  
 pr. 4. Quartal nur 1 Mk. 50 Pfg.  
 (Zutrugen 65 Pfg.)  
 Die vom Tage der Bestellung an noch  
 im September erscheinenden Nummern  
 beider Blätter werden bis zum  
 Beginn des 4. Quartals gratis  
 nachgeliefert.

## Adolph Günther

zu seinem heutigen 26. Geburts-  
 tag ein dreifach donnerndes Hoch  
 m. d. Wunsch, dens. noch vielemals  
 zu erleben. Der Verein Klüppel.

Den geehrten Vereinen  
 zur gefälligen Nachricht,  
 daß meine großen, neu  
 vorgerichteten Gesell-  
 schaftszimmer noch  
 einige Tage in der Woche  
 frei sind. A. Edler,  
 Deutsche Reichshalle.

## O. M. Lohner,

Mechaniker und Optiker,  
 Königstraße 1,  
 empfiehlt sein großes Lager von  
**Brillen, Klemmern,  
 Barometern, Thermometern  
 und  
 Reisszangen.**

## Grösste Auswahl

in **Strumpflängen**  
 allerbesten Materials  
 mit genau passendem Anstrich,  
 sowie überhaupt bestfortirtes Lager  
 in allen Strickwollen  
 on gros empfiehlt billigt on détail  
**Otto Faehser, Roßmarkt 13.**

## A. Mey Nachf.

Handschuh-Fabrik  
 Damen, I—XVth. 1.25—7.50 Mk.  
 Herren, I—IIIh. 1.50—4.00  
 Militär, I—IIIh. 2.50—4.00  
 Langstr. 30. — (Handschuhwäsche.)

## Für Oberbetten, Polster.

**Graue Bettfedern**  
 von grauen Gänzen, ganz neu, ge-  
 schiffen, verkauft, so lange der  
 Vorrath reicht, das Pfund nur um  
 1 Mark. Bestellungen in die Pro-  
 vinz werden sofort gegen Postnach-  
 nahme abgefordert. **J. Krause,**  
 Bettfedernhandlung, Einigkeit bei  
 Prag Nr. 3 (Böhmen.) Bitte  
 um genaue Adresse  
 für Unter- und Kinderbetten.

1 Kräft. Bauernbursche  
 o. 15-16 Jahr. u. 1 Garten-  
 frau gef. aus. Hochlitzers  
 Nr. 2. pt. 2 Eur. rechts.

Ein gr. Zug-hund ist z. verk.  
 b. Hermann Hengst in Glösa.

Die glückliche Geburt eines  
 gesunden Knaben zeigen  
 hoch erfreut an Carl Huth nebst  
 Frau, g. b. Bauer.

Gelucht wird bis 1. Nov. von  
 ordentlichen, pünktlich zahlenden  
 Deuten eine Stube m. Alkoven  
 in der Angervorstadt. Off. unt. G. 7  
 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

## Thalia-Theater.

Mittwoch, den 19. September 1883.

**Stello**  
 von Wilt. Shakespeare.  
 Gabe: Hrl. Herwegh, Hrl. Schö-  
 Höffsch, Hrl. Löbe, Herr Lesu  
 Kefemann und Herr Zeisler.  
 Operetten-Vorstellung.  
 Donnerstag, den 20. Septbr. 1883.  
**Donna Diana.**  
 Gabe: Hrl. Ulrich, Hrl. Nasson,  
 Herr Oberregisseur Karst.,  
 Herr Kefemann.  
 Preise der Plätze: 7  
 Fremdenloge: 2, 50 Mk., 1. Rang:  
 2 Mk., Sperrsit 2 Mk.,  
 Parquet: 1, 50 Mk.  
**Die Direction.**  
 W. Hasem inn.